

Reise durch das Leben Marie Curies

Langnau: In «Marie Curie – Pionierin der Wissenschaft» würdigt das Trio Sorelle die 1934 verstorbene Chemikerin und Physikerin und vermittelt historisches Wissen unterhaltsam.

Nach ihrem Tod lange vergessen, gilt sie heute als Inspiration für Menschen, die ungeachtet aller Widerstände für ihre Leidenschaft kämpfen: Die Physikerin und Chemikerin Marie Curie. Die zweifache Nobelpreisgewinnerin studierte als polnische Immigrantin in Paris, weil es ihr als Frau in ihrer Heimat verboten war. Sie heiratete ihren beruflichen Mitstreiter Pierre Curie, wurde Mutter zweier Töchter und die erste Professorin an der Sorbonne. Marie Curie entdeckte die Radioaktivität sowie die Elemente Polonium und Radium – ab da ist es legitim, die Musik sprechen zu lassen.

Zumindest ist es dem Trio Sorelle in der Aula der Sekundarschule Langnau auf diese Weise gelungen, dem Publikum das von komplexen Formeln geprägte Leben der Marie Curie näher zu bringen. Eckpfeiler wie der Umzug nach Paris, die Nobelpreise, der Tod von Ehemann Pierre, Curies Einsatz im Ersten Weltkrieg und ihre Krankheit vermittelten die drei Schwestern Rebekka, Brigitte und Silvia Halter in gesprochenen Passagen. Den Prozess des Isolierens von Radium dagegen überliessen sie der Fantasie der Zuhörenden, während sie zur Untermalung eine Mozart-Komposition spielten.

Breites Repertoire

Das Repertoire reichte im Weiteren von Schwanensee über eine Volksweise aus Polen, eine jüdische Hora aus Transsylvanien bis hin zu «I Have a Dream» von Abba. Eine Auswahl, die im ersten Moment willkürlich schien. Doch bald war klar, dass jedes Stück für eine Stimmung steht, in der sich Curie während einzelner Phasen ihres Lebens befunden haben könnte.

Lieder, die nicht für ihre Hauptinstrumente, das Waldhorn, die Oboe und das Violoncello, komponiert worden waren, haben die drei Musikerinnen neu arrangiert. Sie verwoben sie mittels theatraler Einschübe und spannten eine Lichtchoreografie wie einen Schirm über das Konzert. So kam das, was das Trio Sorelle in seiner musikalischen Würdigung zusammenbraute, letztlich doch aus einem Guss. *mml.*